

Erinnern mit Schuhlöffel

Bert Katz legt auf der Heimreise von Israel in die USA Zwischenstopp ein

VON HERBERT VÖCKEL

NENTERSHAUSEN/ROTENBURG.

Bert Katz hat den Ort seiner Kindheit besucht: Nentershausen. Nur wenige Stunden dauerte der Aufenthalt, doch der Besuch wurde wahrgenommen. Bürgermeister Ralf Hilmes und Karl-Heinz Berndt vom Geschichtsarbeitskreis Nentershausen begrüßten den Gast und seine Frau Hellen schon vor dem Rathaus.

„Ich kenne Sie...“

Dr. Heinrich Nuhn aus Rotenburg, der die Gäste aus den USA begleitete, hatte ihr Kommen angekündigt. Gespräche im Rathaus und eine Besichtigungstour durch Nentershausen rundeten das Besuchsprogramm ab.

„Ich kenne Sie, obwohl ich Sie noch nie gesehen habe. Sie sind der Siegbert Katz.“ Horst Burghardt war mit dem Fahrrad auf den Marktplatz gekommen. Spontan sprach der Mann in der kurzen sommerlichen Hose den Besucher aus den USA an: „Sie müssen mich auch kennen. Ich überweise Ihnen jedes Jahr Geld.“ Des Rätsels Lösung: Horst Burghardt ist seit 28 Jahren der Kassenwart der Vereinigung Nentershäuser Interessentenvald. Bert Katz, ältester Sohn des ausgewanderten jüdischen Schuhmachermeisters Willy Katz, besitzt heute noch einen der 57 Anteile am Interessentenvald.

„Jedem Besitzer steht im Jahr ein Raummeter Holz als Deputat zu. Wer kein Holz benötigt oder es nicht erhalten

kann, bekommt den Gegenwert ausbezahlt“, erläuterte der Finanzverwalter die Herkunft der überwiesenen Geldbeträge. Für Bert und Hellen Katz gehörte der Besuch in Nentershausen zu einem dreitägigen Zwischenstopp in Rotenburg, wo das Ehepaar bei Dr. Heinrich Nuhn wohnte. Die Eheleute waren auf der Heimreise aus Israel, wo sie ihre Tochter mit Familie besucht haben, zu der sechs Enkelkinder gehören.

Besuch in der Mikwe

In Rotenburg waren Bert und Hellen Katz von der Mikwe überrascht, dem Ritualbad. Das Kulturdenkmal sei ein eindrucksvolles Zeugnis der Vielfalt jüdischen Lebens. In dem Haus an der Brauhausstraße 2 in der Rotenburger

Neustadt fand Bert Katz auch ein Erinnerungsstück wieder: Einen Schuhlöffel seines Großvaters, des Schuhmachermeisters Jakob Katz II, der neben dem Namen mit der Inschrift Schuhwaren, Mass & Reparaturwerkstatt, Nentershausen, versehen ist.

Für Bert Katz ist der Besuch in seinem Geburtsort nicht der erste seit der Emigration. Mehrmals war er mit seinem Vater Willy in Nentershausen, zuletzt 1999 mit seinen Brüdern Carlos (Karl) und Manfred.

» ZUR PERSON

Zur Person

Bert Katz wurde am 14. Januar 1930 als ältester Sohn des Schuhmachermeisters Willy Katz und seiner aus Baumbach stammenden Frau Martha geboren. 1938 erlebte er als Achtjähriger die Schrecken der Reichspogromnacht. Sein Vater Willy wurde von SA-Leuten schwer misshandelt, die Geschäftsräume, die Werkstatt und die Wohnung wurden verwüstet. Auf den letzten Drücker emigrierte die jüdische Familie Katz mit den drei Kindern Siegbert, Karl und Manfred im Oktober 1940 nach Ecuador. Die Reise über Polen, Russland, Korea, Japan und Honolulu dauerte drei Monate, in New York studierte Bert Katz Elektrotechnik und arbeitete danach als Ingenieur an verschiedenen Raumfahrtprojekten mit. Seine Ehefrau Hellen, geborene Strauß, stammte aus Selters im Westerwald. Das Ehepaar hat drei Kinder. Tochter Roschell lebt in Israel, die Söhne Alan und David in den USA. (zvkv)



Beim Rundgang durch Nentershausen, von links: Karl-Heinz Berndt, Dr. Heinrich Nuhn, die Gäste Bert und Hellen Katz sowie Bürgermeister Ralf Hilmes vor der VR-Bank. An dieser Stelle stand früher das Wohn- und Geschäftshaus des Schuhmachermeisters Willy Katz. Er war der Vater von Bert Katz.